

DIE FAHNENSAMMLUNG DES HISTORISCHEN MUSEUMS LUZERN

Dr. Josef Brülisauer

Das Historische Museum

Das Historische Museum befindet sich im alten Zeughaus aus dem Jahre 1567. Es zeigt eine moderne, 1986 eröffnete Ausstellung über Geschichte und Kulturgeschichte des Kantons Luzern. Die wichtigsten Objekte sind der Weinmarktbrunnen von Conrad Lux von 1481, die Standesscheiben von Christoph Murer aus dem Rathaus von 1606, die Stadtansichten von Xaver Schwegler von 1897, das Panzerhemd des Herzogs Leopold III., die Beutefahnen aus der Schlacht bei Sempach 1386 und die Mailänderschilder aus der Beute von Giornico 1478. Im zweiten Geschoss sind Arbeiten der Luzerner Gold- und Silberschmiede und der Entlebucher Glasbläser, sowie Luzerner Münzen und Medaillen zu sehen. Eine Multivision gibt eine Einführung in die Geschichte des Kantons Luzern von 800 bis 1515. Im dritten Geschoss werden regelmässig Wechselausstellungen gezeigt.

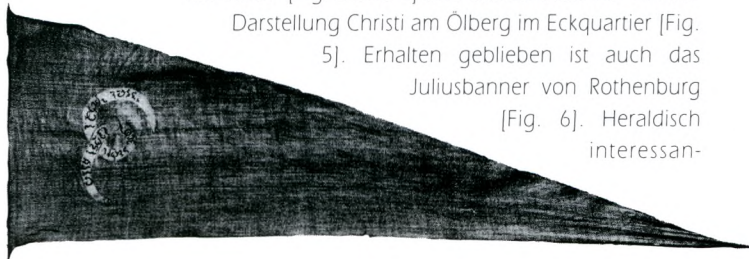
Der Luzerner Fahnenbestand

Der Luzerner Fahnenbestand gehört mit über 120 Objekten zu den bedeutendsten Nachlässen dieser Art in der Schweiz. Früher war eine grosse Anzahl dieser Fahnen im Rathausmuseum ausgestellt. An die zahlreichen Beutefahnen erinnern auch die Fresken in der Franziskanerkirche. Auf diesen Fresken wurden (und werden bis heute) die eroberten Banner von der Schlacht von Sempach bis zur ersten Villmergerschlacht in wechselnder Präsentierart seit Jahrhunderten dargestellt. Allerdings ist nur ein sehr kleiner Teil dieser Beutefahnen heute noch vorhanden. Das «Luzerner Fahnenbuch» aus der zweiten Hälfte des 17.

Zeit vor 1500, 30 stammen aus dem Zeitraum zwischen 1500 und 1700, 20 gehören dem 18. Jahrhundert, 30 dem 19. und 20 dem 20. Jahrhundert an.

Nach der Funktion geordnet lässt sich der Bestand in eine erste Gruppe von Standesbannern (17 Stück), in eine zweite Gruppe von Amtsfahnen der Landschaft (15), in die dritte Gruppe von militärischen Bannern, Fähnchen, sowie Standarten der Luzerner aus der Zeit vor 1798 (16 Objekte), in die vierte Gruppe der militärischen Fahnen des 19. Jahrhunderts (19) und in eine 5. Gruppe [Fig. 2], welche die erbeuteten, fremden Feldzeichen (18) umfasst, einteilen. Eine sechste Gruppe bilden schliesslich die Vereinsfahnen und einige unbestimmte Stücke (20).

Zu den ehrwürdigsten Objekten gehören sicher die ältesten Stadtbanner aus den eidgenössischen Schlachten von Sempach, Murten und Arbedo, sowie das Sixtus- [Fig. 3 und 4] und das Juliusbanner mit der Darstellung Christi am Ölberg im Eckquartier [Fig. 5]. Erhalten geblieben ist auch das Juliusbanner von Rothenburg [Fig. 6]. Heraldisch interessant-



ter und farbenprächtiger sind die frühen Banner der Ämter, etwa von Entlebuch [Fig. 7 und 8], Willisau oder Rothenburg [Fig. 9] und die geflamten Kompaniefahnen des 18. Jahrhunderts mit ihren Eckquartieren [Fig. 10]. Auf ihnen sind die Patrone der Pfarreien dargestellt, aus denen die Kompanien gebildet waren.

In der ständigen Ausstellung des Museums werden gegenwärtig das Luzerner Banner von Sempach, vier frühe Kopien der Beutefahnen, ein Amtsbanner und drei Militärfahnen des frühen 19. Jahrhunderts gezeigt. Um Textilien und Farben zu schonen, sollen diese Objekte nach einigen Jahren durch andere Fahnen ersetzt werden.

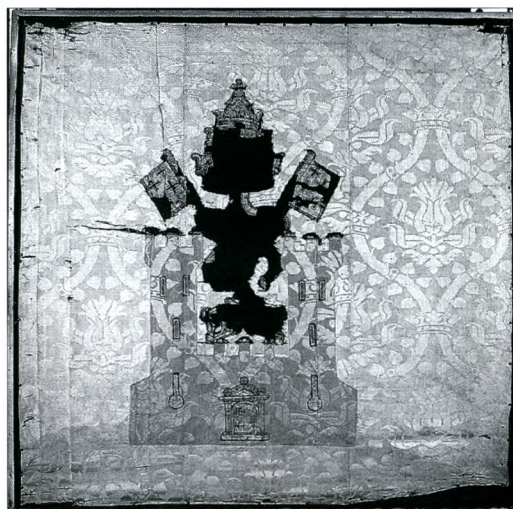
Fig. 2

Dieser rote Ständer mit weissem Doppelhalbmond am Liek mit schwarzer Inschrift wurde am 7. Oktober 1571 in der Seeschlacht von Lepanto vom Schweizer Papstgardist Hans Nölle erobert. In der Schlacht zwischen Spanien, Venedig und dem Papst einerseits und den Türken andererseits kämpften etliche Schweizer, darunter 12 Gardisten des Papstes. Die Flagge wird im Historischen Museum Luzern (HML) aufbewahrt. [«Schweizer Fahnenbuch», A. & B. Bruckner, St. Gallen, 1942, S. 230]



Jahrhunderts mit seinen 60 Zeichnungen von erbeuteten Bannern zeigt, dass dieser Bestand ursprünglich sehr bedeutend war [Fig. 1].

Aber auch die eigenen Banner wurden von den Luzernern sehr in Ehren gehalten. Die nach der Überlieferung in den Schlachten von Sempach, Murten, Arbedo und Marignano getragenen Luzerner Banner sind nur noch erhalten, weil sie wie Reliquien aufbewahrt wurden. Der gesamte Bestand umfasst 120 Fahnen. Davon stammen rund 20 Exemplare aus der



links: Fig. 1

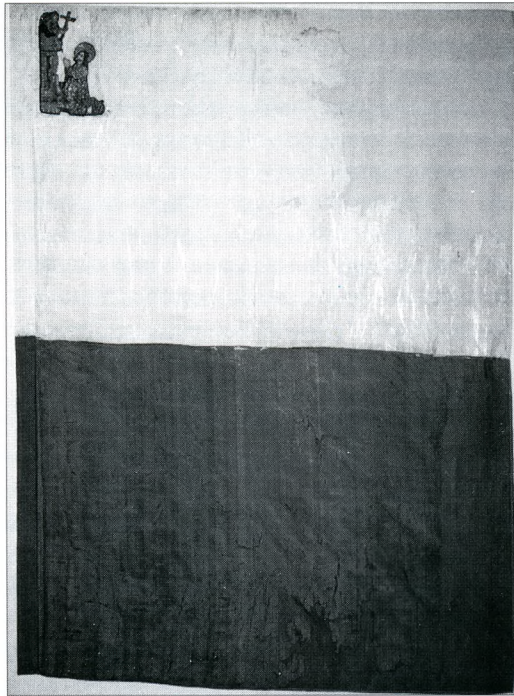
Das Fahnenbuch von Luzern enthält auch dieses am 22. September 1499 in der Schlacht bei Dornach erbeutete kaiserliche Banner, weiss mit rotem Adler und mit den gelben habsburgischen Hoheitszeichen. Es handelt sich um die Fahne der Grafschaft Tyrol. Die kaiserlichen Fahnen Maximilians enthielten oft Embleme burgundischer Herkunft. [«Luzerner Fahnenbuch», in: «Vexilla Helvetica», Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Fahnen- und Flaggenkunde, Band 1982/83, Blatt 23, Kommentar von Peter Mäder]

rechts: Fig. 6

Juliusbanner von Rothenburg, 1512. Quadratische Fahne aus schwerem Mailänder Seidendamast mit Granatapfelmuster, aus drei vertikalen Bahnen zusammengesetzt. Fahnentülle von gleichem Tuch. Auf weissem Grund in der Mitte eingesetzt eine rote Burg, darüber zwei gekreuzte päpstliche Schlüssel überhöht von der Tiara, alles in Gold. Gut erhalten, aber Schlüssel und Tiara zum Teil herausgefallen, Gold teilweise oxydiert, die rote Farbe ist verblasst. (HML, C403)

links: Fig. 3

Sixtusbanner, 1472
 Von Weiss und Blau geteiltes Banner mit
 aufgesticktem Eckquartier.
 (Foto Emil Dreyer, mit freundlicher
 Genehmigung, HML.)



rechts: Fig. 4

Detailaufnahme des Eckquartiers vom
 Sixtusbanner, 1472 (HML, C38)



Fig. 7

Amtsbanner von Entlebuch, ca. 1472, mit
 dem von Papst Sixtus IV. im Jahre 1479
 verliehenen Passionskruz als Eckquartier.
 (HML, C16)



rechts Mitte und unten: Fig. 5

Juliusbanner von Luzern, 1512
 Aus Mailänder Seidendamast
 in Granatapfelmusterung gefertigt.
 Im Eckquartier Jesus mit seinen Jüngern
 am Ölberg. (HML, Foto Josef Brun,
 in: «Wappen und Fahnen der Schweiz»,
 Louis Mühlemann, Bühler-Verlag,
 Lengnau, 1991, S.44)



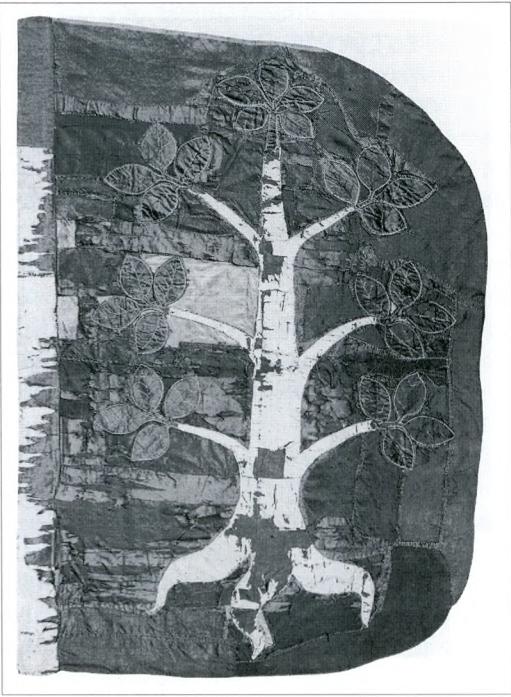


Fig. 8
Das älteste noch erhaltene Entlebucher Landesbanner aus dem späten 14. Jahrhundert (MHL, C587).
[Zur Geschichte des Entlebucher Banners vergleiche auch: Joseph M. Galliker, «Die Hoheitszeichen der Talschaft Entlebuch», in: «Entlebucher Brattig», Kunstverein Amt Entlebuch, 1991, pp. 33–45]



Fig. 9
Amtsbanner von Rothenburg, 1711
Weisse Fahne mit roter Burg und darüber die päpstlichen Schlüssel in Gold und die blaue Tiara mit Goldverzierungen. Die Burg ist mit goldenen Fenstern und Schiesscharten, goldenem Tor und goldenen Initialen belegt.
(HML, Bruckner, op. cit., Tafel 63)



Fig. 10
Kompaniefahne von Reiden und Uffikon, 18. Jh.
(HML, C224)

The Flag Collection of the Historical Museum in Lucerne

Dr. Josef Brülisauer (Summary)

The Historical Museum is located in the old arsenal of the city of Lucerne, which was built in 1567. It contains exhibits from all aspects of the history and cultural heritage of the canton of Lucerne.

With more than 120 objects the Lucerne flag collection is one of the most important in Switzerland. Among them about 20 pieces date from before 1500 while 30 are from the period 1500 to 1700. Various groups of objects can be distinguished: cantonal (17 pieces) and regional banners (15) [Figs. 7, 8 and 9], military insignia from before 1798 (16) [Fig. 10], as well as from the 19th century (18). Beside these Swiss banners the collection contains also 18 trophies [Fig. 2] and a group of corporate banners.

The most precious objects of the collection are banners from the 14th and 15th century battles at Sempach, Murten and Arbedo and the banners awarded to Lucerne for bravery by the popes Sixtus IV [Figs. 3, 4 and 7] and Julius II [Fig. 5]. Rothenburg too was awarded a Julius banner [Fig. 6].

La Collection des Drapeaux du Musée d'Histoire de Lucerne

D^r Josef Brülisauer (Résumé)

Le Musée d'Histoire

Le Musée d'Histoire se trouve dans l'ancien arsenal datant de 1567; il présente une exposition permanente, inaugurée en 1986, retraçant le passé et l'histoire culturelle du Canton de Lucerne. Parmi les objets exposés les plus remarquables relevons la «Weinmarkbrunnen» de Conrad Lux (1481), les vitraux des bailliages de Christian Murer, de 1606, que proviennent de l'hôtel de ville, les vues de la ville par Xaver Schwegler, de 1897, la cote de mailles du duc Léopold III, les drapeaux conquis lors de la bataille de Sempach en 1396 et les boucliers milanais du butin de Giornico (1478). Au deuxième étage, on peut admirer les travaux d'orfèvrerie et d'argenterie des artisans lucernois, ceux des verriers de l'Entlebuch ainsi que des monnaies et des médailles lucernoises. Un système de multivision donne une rétrospective de l'histoire du Canton de Lucerne, de l'an 800 à 1515. Le troisième étage présente régulièrement des expositions temporaires.

La collection des drapeaux lucernois

La collection des drapeaux et étendards comprend plus de 120 objets et constitue un des héritages les plus importants de ce genre en Suisse. Nombre d'entre eux étaient autrefois exposés au Musée de l'hôtel de ville. Les fresques de l'église des Franciscains elles aussi mettent en valeur les drapeaux conquis; elles montrent, sous des angles divers, les dépouilles des batailles, de Sempach à la première guerre de Villmergen. Seule une partie de ce butin est parvenu jusqu'à nous. En effet, les 60 dessins illustrant le «Livre des Drapeaux de Lucerne», datant de la moitié du 17^e siècle [Fig. 1], indiquent que ces drapeaux étaient à l'origine beaucoup plus nombreux.

Bien sur les Lucernois ont gardé en honneur aussi leurs propres bannières. Celles déployées sur les champs de bataille de Sempach, de Morat, d'Arbedo et de Marignan ont été conservées comme des reliques.

L'inventaire complet comprend 120 drapeaux dont vingt environ remontent avant 1500, trente sont de la période allant de 1500 à 1700, vingt sont du 18^e, trente du 19^e et vingt du 20^e siècle. Selon leur appartenance, ils se répartissent ainsi:

Les bannières des bailliages (17 pièces), les drapeaux officiels des régions (15), les bannières militaires, fanions et étendards des Lucernois de l'époque antérieure à 1798 (16), les drapeaux militaires du 19^e siècle, et le groupe des trophées [Fig. 2]. Des objets non identifiés forment, avec les drapeaux des associations, le sixième groupe.

Les anciennes bannières municipales arborées lors des batailles de Sempach, de Morat et d'Arbedo et la bannière concédée par le Pape Sixtus IV en 1472 [Fig. 3 et 4] sont parmi les objets les plus vénérables. Il en est de même des bannières de Jules II: Celle de Lucerne portant, dans un franc-quartier, le Christ au mont des Oliviers [Fig. 5], et celle de Rothenburg, portant les clefs et la tiare du pape [Fig. 6]. Plus hautes en couleurs et plus intéressantes au point de vue héraldique sont les bannières des bailliages, par exemple celles de l'Entlebuch [Fig. 7 et 8], de Willisau ou de Rothenburg [Fig. 9]. Il faut mentionner aussi les bannières militaires flammées du 18^e siècle avec, dans des franc-quartiers, les patrons des paroisses d'où les compagnies ont été recrutées [Fig. 10].

Actuellement, dans l'exposition permanente se trouvent la bannière lucernoise de Sempach, quatre copies anciennes de drapeaux conquis, une bannière de bailliage et trois drapeaux militaires du début du 19^e siècle. Afin de protéger leurs tissus et leurs couleurs, ces objets devront être remplacés par d'autres, dans quelques années.